

Sehr geehrter Herr Minister Schneider,
sehr geehrter Herr Garbrecht,
sehr geehrter Herr Boll,

es geht heute um Menschen, die unseren besonderen Schutz und unsere besondere Hilfe benötigen: behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder. Für sie wurde die Frühförderung in neuer Form gesetzlich geregelt und für sie haben wir 2005 in NRW die bundesweit erste Landesrahmenempfehlung vereinbart. Wir wollen nun heute schauen, ob uns die Umsetzung dieser Frühförderung gelungen ist – ob die Kinder besser versorgt und die Eltern genügend entlastet wurden – und wir wollen schauen, was zukünftig noch getan werden muss.

Ich möchte dem Evaluationsbericht nicht vorgreifen, aber trotz unterschiedlicher Ausgangssituationen wird die interdisziplinäre Frühförderung in mehr als 50 Prozent der nordrheinwestfälischen Städten und Kreisen angeboten. In 56 Frühförderstellen werden Kinder behandelt – alleine 2011 waren es rund 6.000 – und der hier praktizierte ganzheitliche Blick auf die kleinen Patienten ist eines der großen Besonderheiten dieser neuen Frühförderung. 91 Prozent der Eltern würden diese Frühförderung weiterempfehlen – waren also zufrieden. Über die Hälfte der Eltern berichten von einer positiven Entwicklung ihrer Kinder. Ein beeindruckendes Ergebnis. Mein Dank – im Namen der gesetzlichen Krankenkassen/-verbände in NRW – gilt hier insbesondere den engagierten Kinderärzten und Therapeuten vor Ort. Sie leisten Hervorragendes!

Zum Schluss möchte ich aber noch die Chance nutzen – Herr Minister Schneider – und auf ein Problem aufmerksam machen: der Städte- und Landkreistag hatte kein Mandat die Landesrahmenempfehlung zu unterschreiben und bei der anschließenden so wichtigen Umsetzung Entscheidungen zu treffen. Auch im Nachgang sind bisher nur fünf Kommunen der Vereinbarung beigetreten. Wenn wir uns für die nächsten Jahre vornehmen, flächendeckend eine interdisziplinäre Frühförderung für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder anzubieten, dann brauchen wir alle Kommunen. Wir wollen in ganz NRW eine gute Förderung für diese besonders schutz- und hilfebedürftigen Kindern – und wir hoffen sehr, dass uns alle Städte und Kommunen auf diesem Weg begleiten.

Vielen Dank!

Andreas Hustadt
Leiter der vdek Landesvertretung NRW